III. Zur Behandlung mit tierischen Eierstockspräparaten und Organtherapie

S.		Stachow

Berlin

Dr. F. Mainzer, Vorschlag zur Behandlung der Ausfallserscheinungen nach Castration. Deutsche medicinische Wochenschrift 1896, No. 12. R. Ohrobak, Ueber Einverleibung von Eierstocksgewebe. Centralblatt für Gynäkologie 1895, No. 20. Dr. Richard Mond, Kurze Mitteilung über die Behandlung der Beschwerden bei natürlicher oder durch Operation veranlasster Amenorrhoe mit Eierstockconserven. (Ovariin Merck.) Separatabdruck aus der Münchener medicin. Wochenschr. 1896, No. 14. E. Knauer, Einige Versuche über Ovarientransplantation bei Kaninchen. Centralblatt für Gynäkologie 1896, No. 20. Dr. Isidor Fischer, Ueber die Beziehungen zwischen der Schilddrüse und den weiblichen Geschlechtsorganen. Separatabdruck aus der Wiener medicinischen Wochenschrift 1896. No. 6–9.

Angeregt durch die Erfolge der Schilddrüsentherapie behandelte Mainzer auf Veranlassung Landau's eine Patientin mit frischer Ovarialsubstanz von Kühen und Kälbern. Der Pat. waren im August 1894 die beiderseitigen Ad-nexe entfernt worden. Dieselbe litt seit wenigen "Wochen nach der Operation an Ausfallserscheinungen, deren letztes Symptom mit Hitzegefühl und starkem Schweiss einhergehende Wallungen waren. Zudem klagte sie über Kopfschmerz, schlechten Appetit und zu der Zeit, in der früher die Periode eintrat, über mehr-tägigen heftigen Druck im Hinterkopf. Die bisher angewandte Therapie war erfolglos. Es wurden 2 mal täglich Dosen von 5–20 gr Ovarialsubstanz verab-folgt. Es trat danach eine erhebliche Besserung des Befindens ein, insbesondere liessen die Wallungen nach und wurden weniger häufig, während sie 2 mal, als die Pat. ohne ihr Wissen geschabtes Fleisch erhielt, wieder heftiger wurden. Dieselbe Anregung veranlasste auch Chrobak, Versuche mit der Organsaft-therapie zu machen, um seinen Patientinnen im natürlichen oder operativ herbei-geführten Climax die sehr schweren Ausfallserscheinungen, welche er beobachtet hat, erträglicher zu gestalten. Er tritt der Frage auf zwei Wegen näher. 1. Durch Transplantation von Eierstocksgewebe. Er hat des wegen Knauer zu der Arbeit angeregt, über die unten referiert werden wird. 2. Durch die Darreichung von Eierstocksgewebe per os. In einem Falle (Climax nach Castration und Myomo-tomie) verabreichte er frisches Ovarium vom Kalbe. Er sah keinen Erfolg. 7 weitere Fälle (1 Fall von Beschwerden im natürlichen Climax, 6 Fälle, in denen die Ovarien entfernt waren) behandelte er mit einem Präparat, welches von der K. K. Hofapotheke in der Form von Pastillen dargestellt war, von denen jede 0,2 gr trockene Ovarialsubstanz der Kuh enthielt. Bei dem Fall von natürlichem Climax und bei dreien der Operierten, besserten sich die Beschwerden erheblich, über die drei anderen liegen keine Berichte vor, da sie noch zu kurze Zeit in Behandlung waren. Nachteile wurden nach Verabreichung des Mittels nicht beobachtet und wurde dasselbe gut vertragen. Nur

von einer Frau, welche abßr nicht in seiner Behandlung war, hat Chrobak gehört, dass nach Genuss des Mittels Uebelkeit und Erbrechen eingetreten sei.

Eine kurze Mitteilung über denselben Gegenstand liegt aus der Kieler Universitätsfrauenklinik vor, erstattet von Mond. Es kam dort ein Präparat zur Anwendung, welches von der E. Merck'schen Fabrik hergestellt war. Es sind das Tabletten, welche 0,25 gr Ovarialsubstanz bezw. eines Präcipitats des Follikelinhalts von Kuhovarien enthalten. Ein von derselben Fabrik hergestelltes Präparat von Eierstocksrindensubstanz kam nicht zur Anwendung. Die Beobachtungen erstrecken

Stachow, Zur Behandlung mit tierischen Eierstockspräparaten. 89

sich über einen Zeitraum von 1–2 Monaten und wurden an 11 Patientinnen gemacht, welchen die inneren Genitalien ganz oder teilweise extirpiert waren, welche an Beschwerden im natürlichen Klineax, an Amenorrhoe auf Grundlagß von Atrophie der Genitalien litten, sowie über einen Fall von rudimentärem Uterus mit Hyperplasie der Ovarien.

Es wurden fünf Fälle mit dem aus der Gesamtovarialschubstanz hergestellten Präparat behandelt, von denen die Pat. bis zu 3 Stück täglich erhielten. Die Erfolge waren im Allgemeinen recht ermutigende. In den meisten Fällen trat ein erhebliches Nachlassen der Beschwerden ein. Ausser Aufstossen und Magen-druck sind unliebsame Nebenerscheinungen nicht beobachtet. Der Urin blieb von normaler Beschaffenheit. Dasselbe gilt von 5 Fällen in denen das Präparat aus dem Follikelinhalt angewendet wurde, gleichfalls bis zu 10 Tabletten pro die. Auch hier in den meisten Fällen ein erhebliches Nachlassen der Beschwerden. In einem Falle, von dem nicht gesagt wird, welches Präparat angewendet wurde, war eine deutliche Wirkung der Tabletten nicht sichtbar.

Einen experimentellen Beitrag zur Organtherapie bringt eine auf Anregung Chrobak's unternommene Arbeit Knauer's. Er extirpierte an vier Kaninchen die Ovarien und band dieselben teils in das Gekröse der Uterushörner ein, teils implantierte er sie zwischen Faserri und Muskeln in der Bauchwunde. Bei den 3 Hasen, die bisher 3, 4 bezw. 6 Monate post operationem zur Obduktion kamen, waren sowohl von den in die Bauchdecken, wie in die Gekröse implantierten Ovarien B,este noch vorhanden. Auf Grund seiner genauen mikroskopischen Untersuchungen an den gefundenen Resten kommt Knauer zu folgenden Schlüssen: 1. Ovarien sind beim Kaninchen auf andere von ihrem normalen Standort entfernte Zellen überpflanzbar. 2. Sie können sowohl am Peritoneum wie zwischen den Muskeln eingelagert einheilen. 3. Die so eingeeheilten Ovarien werden nicht nur ernährt, sondern funktionieren auch.

Fischer weist aus der Litteratur und den Gebräuchen einiger Völker das Bekanntsein eines Zusammenhanges zwischen Schilddrüse und Genitalapparat des Weibes nach. Für einen solchen Zusammenhang spreche auch das häufigere Vorkommen von Schilddrüsenerkrankung bei der Frau. Er wendet sich dann zur Besprechung der Beziehungen der gesunden Schilddrüse zum Genitalapparat und zwar der Beziehung zur Pubertät, 2. Menstruation, 3. Gravidität, 4. Geburt 5. Puerperium, 6. Lactation, 7. sexuelle Erregung, 8. Klimakterium, 9. Genital-erkrankungen.

Nachdem Verf. über die Beobachtungen, welche über eine Anteil-nahme der Schilddrüse an den physiologischen und pathologischen Zuständen des weiblichen Genitalapparates vorliegen, referiert hat, berichtet er über die Versuche, welche zur Erklärung dieser Beziehungen gemacht sind. Er wendet sich dann zur Besprechung derjenigen Erscheinungen, welche am Genitalapparat bei Schilddrüsenerkrankungen und bei mit solchen in Zusammenhang stehenden Allgemeinerkrankungen beobachtet sind, und zwar 1. bei Kropf, 2. Thyroidectomie, 3. Hyperthyreosis, 4. Myxoedem, 5. Cretinismus, 6. Morbus Basedowii, 7. Skterodermie und Akromegalie, 8. Adipositas.

Verfasser zieht am Schluss seiner Arbeit die Folgerungen 1) dass gewisse Vorgänge im Bereich der Genitalorgane (Pubertät, Schwangerschaft, Myome) Vorgänge, welche eine Änderung im Stoffwechsel des Gesamtorganismus bedeuten, sehr häufig eine Vergrößerung der Schilddrüse hervorrufen. 2) dass der Ausfall der normalen Schilddrüsensecretion (nach Thyreoidectomie bei Myxoedem, Cretinismus, Morbus Basedowii, Fettleibigkeit) häufig mit atrophischen Vorgängen im Genitalapparat verbunden ist.